

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 30

Artikel: Zeit und Geschmack
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit und Geschmack

(Zwei Briefe als Dokumente)

Ixhausen, den 15. August 1939.

Liebes Miggeli!

Eine Neuigkeit, die dich interessieren wird. Du kennst den Franz Pliffner, der mir immer nachstrich. Er war nicht mein Typ. Wenn er mir seine «gesunden» Ideen entwickelte und aus seinem uhrenmäßigen Gehirnkasten heraus die Vorzüge eines praktisch angelegten Daseins pries, erfaßte mich oft ein innerer Schauer. Aber ich litt ihn, wie man so vieles im Leben leidet — aus Höflichkeit, aus Rücksicht auf die Familie und — hie und da — nur aus Zeitvertreib. Aber jetzt ist er gestorben — weine nicht, Maus! — nur für mich gestorben! Ich habe mit ihm gebrochen, und das kam so:

Wir sprachen kürzlich über Parfüme, Parfüme in Blumen, Flüssigkeiten, Seifen. Ich gestand ihm, daß ich in der Wahl eines Parfüms einen keineswegs gleichgültigen Akt erblicke. Es müsse immer zur Person passen, individuell wirken. Einen mir zusagenden Essenzgeruch empfände ich auf der Haut und sonst wie etwa prickelnden Schaumwein auf der Zunge. Drei Tage später, zu meinem Geburtstag, erhalte ich nun ein duftendes Päckchen von ihm. Was war darin? Seife!! Denk Dir nur, Miggeli, feinste Pariser Seife, aber — Seife! Daß der Mann keinen Takt besitzt, hatte ich immer richtig empfunden. Im Kampf ums Dasein mag er recht sein, im Werben um eine Frau ist seine Methode geschmacklos. — Ich habe ihm die Seife zurückgeschickt mit der vielleicht bissigen Bemerkung, er möge versuchen, sich damit von seinen Fehlern reinzuwaschen.

Wann sehe ich Dich einmal? Komm recht bald zu Deiner

Annemarie.

*

Ixhausen, den 20. Juni 1943.

Mein liebes Miggeli!

Hat Dir Fritz neulich den versprochenen Sch—n gebracht? Dieser Krieg fängt nachgerade an, langweilig zu werden. Du weißt, wie verhaßt es mir früher war, mich mehrmals nötig mit dem Alltäglichen zu beschäftigen, mit der Fingerspitze in staubige Winkel zu fahren. Ich suchte nur das Schöne und

Ideale. Heute ist des Leibes Notdurft unseres Denkens und Sinns unwandelbarer Gegenstand. Letzte Woche hat mich mein Vetter Walter aufgesucht, ein liebes Kerlchen. Er überraschte mich mit einem Pfund Speck, Prachtstück — hoch und zart — ein Gedicht auf der Zunge! Und gestern kam Peter Kr. auf Urlaub. Er verehrte mich sehr. Er kam zum Tee und brachte mir zwei wunderschöne Stückchen Toilettenseife. Seife, vollwertige Seife mit dem Parfum, das ich so liebe! Peter ist immer die Aufmerksamkeit selbst, und es könnte sein ... Na, darüber lieber mündlich.

Uebrigens — könntest Du mir nicht wieder einmal B—r besorgen? Man lebt so furchtbar mager. Und ich weiß doch, daß Dein Freund Berni — Du verstehst mich schon! Zu Gegendiensten gern bereit. Prosaische Dinge, gäll? Aber die Zeit ist schrecklich, und unsere reduzierte «Liebe» zu ihr geht heftig durch den Magen.

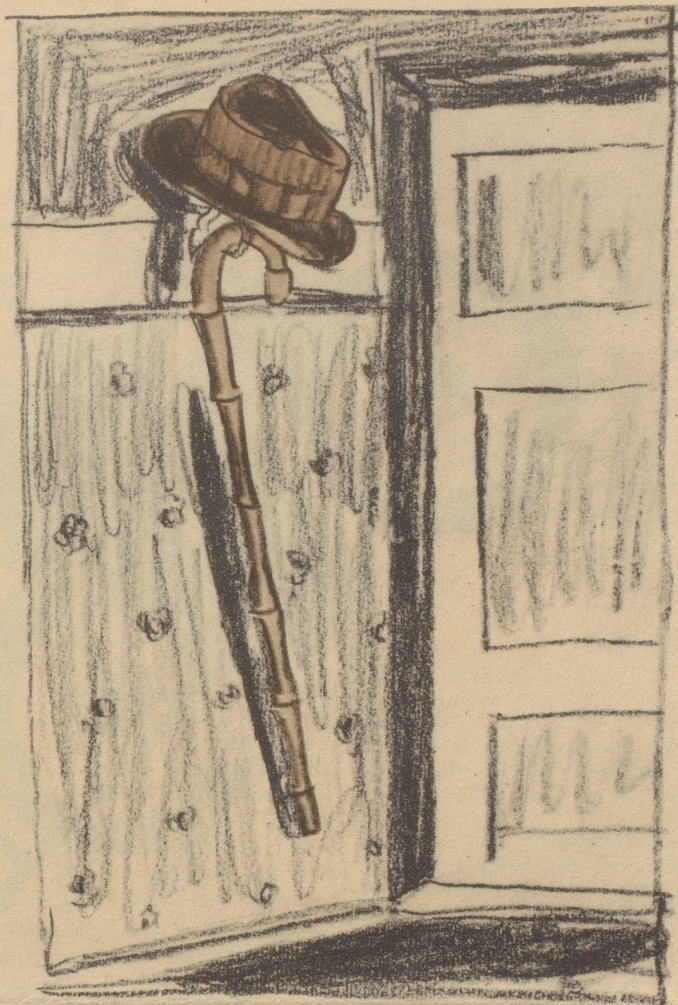
Wann machst Du Ferien und wo? Vielleicht können wir etwas Gemeinsames....

Deine

Annemarie.

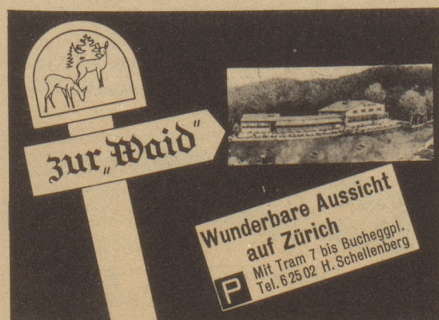
Für richtige Abschrift:

Runu.



Kirchgraber

Meine alleinstehende Tante Amalie weiß sich zu helfen



Hand in Hand
gehen die Qualitäten der
Küche und des Kellers.
Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof
Restaurant ☐ Bar ☐ Feldschlößchen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ
Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf